

Pulsnitzer Wochenblatt

— Fernsprecher Nr. 18 —

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.
In Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder — auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 6.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 5.—, monatlich M 2.—, durch die Post abgeholt M 6.—.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeväter des Bezirks.

Postfach - Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde - Giro - Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Beizeile (Droffes Zeilenmaß 14) 80 Hg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 70 Hg., im Amtsgerichtsbezirk 60 Hg. Amtl. Zeile M 2.40, 2.10 und 1.80. Refl. M 1.80 Bei Wiederhlg. Rabatt. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall d. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

umfassend die Ortshäfen: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bolling, Großhessdorf, Dretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein - Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 86.

Freitag, den 11. Juni 1920.

72. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Abdruck aus Nr. 118 des „Deutschen Reichsanzeigers und Preussischen Staatsanzeigers“ vom 2. Juni 1920.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk des Sächsischen Steinkohlensyndikats gelten an Stelle der in der Bekanntmachung vom 28. April 1920 veröffentlichten Preise für Brennstoffarten folgende Preisfestsetzungen:

Brechkoksabfall von Wilhelmsschacht anstatt M 191.— M 177.—
Koksgrus von Ergeb. St.-Mt. Ver. Vertrieht. anstatt M 180.70 M 164.40
Koksgrus von Zwickauer Werken Beckenberg und
Wilhelmsschacht anstatt M 180.70 M 164.40

Berlin, den 31. Mai 1920.

Aktiengesellschaft Reichskohlenverband.
Reil. Rößler.

Nährmittelabgabe.

Von Mittwoch, den 16. Juni ab kommen durch die Kleinhändler des Bezirkes auf die Abschnitte 53 der allgemeinen Nährmittellkarte und der Kindernährmittellkarte einhalbes Pfund Hafermehl oder Haferflocken zum Preise von 1.50 M zur Ausgabe.

Ramenz, am 10. Juni 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Reichsreisebrotmarken.

Zufolge Anordnung des Direktors der Reichsgetreidekasse in Berlin wird hiermit folgendes bestimmt.

I.

Neugestaltung der Reichsreisebrotmarken.

In den nächsten Tagen werden die Reichsreisebrotmarken in verkleinerter Form zur Ausgabe gelangen. Durch die Einführung der neuen Reisebrotmarken wird die Gültigkeit der jetzigen nicht berührt. Es gelten daher bis auf weiteres die alten und die neuen Marken nebeneinander. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die jetzigen Marken außer Geltung gesetzt werden. Der Zeitpunkt, zu dem letzteres geschehen wird, wird noch bekannt gegeben werden.

Die neuen Reichsreisebrotmarken werden wie bisher durch die Ortsbehörden (in den Städten Ramenz und Pulsnitz durch den Stadtrat) ausgegeben. Ein Umtausch der alten Marken in neue kann nicht zugelassen werden.

II.

Umtausch der Kommunalverbandsbrotmarken und Brotmarken der Stadt Ramenz in Reichsreisebrotmarken.

Die Bestimmung in § 3 Abs. 2 und 3 sowie im 2. Satz des Absatzes 4 der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 31. Dezember 1918 — Ramenzer Tageblatt Nr. 2 von 1919, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 3 von 1919 —, nach welcher den Verbrauchern für jeden Resttag eine bestimmte gekürzte Anzahl von Reisebrotmarken auszuhandigen ist, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Den Verbrauchern sind Reisebrotmarken nach Maßgabe der im Kommunalverband und in der Stadt Ramenz gewählten Wochenkopfmengen an Brot auszuhandigen. Die Verbraucher haben also an Reisebrotmarken diejenige Gewichtsmenge an Brot zu erhalten, über welche die von ihnen abgegebenen Kommunalverbandsbrotmarken und Brotmarken der Stadt Ramenz oder einzelne Abschnitte lauten.

III.

Entwertung der Reisebrotmarken.

Bei der Verabfolgung von Gebäck und Mehl auf die Reichsreisebrotmarken sind die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte ufm. verpflichtet, die einzelnen Marken entweder mittels kreuzweisem Durchstreichen mit Tinte oder Tintenstift, oder aber durch einen Stempel mit der Aufschrift „ungültig“ zu entwerten.

Die Entwertung haben die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte ufm. sofort nach Empfangnahme der Marken nach der Verabfolgung des Gebäcks vorzunehmen.

In Gast- und Schankwirtschaften hat die Entwertung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Personen, die das Gebäck an die Bedienung ausgeben, zu erfolgen.

Gast- und Schankwirte haben die von ihnen vereinnahmten und entwerteten Reichsreisebrotmarken an ihre Wohnortsbehörde abzuliefern, die ihnen dann Bezugsscheine zum Empfang von Gebäck ausstellt. Diese Bezugsscheine berechtigen zum Empfang von Gebäck beim Bäcker oder Händler.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung der Amtshauptmann-

schaft vom 31. Dezember 1918 über den Verkehr mit Reichsreisebrotmarken — Ramenzer Tageblatt vom 8. Januar 1919 Nr. 2, Pulsnitzer Wochenblatt vom 4. Januar 1919 Nr. 3 — in Kraft.

Ramenz und Pulsnitz, am 7. Juni 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.
Der Stadtrat zu Ramenz. Der Stadtrat zu Pulsnitz.

Auf Blatt 377 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Paul Wüstner in Pulsnitz und als ihr Inhaber der Kaufmann Paul Martin Georg Wüstner dafelbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Handel mit technischen Papieren.

Pulsnitz, am 5. Mai 1920.

Amtsgericht.

Öffentliche Impfung 1920.

Die diesjährige öffentliche Impfung und Revision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. med. Schloffer vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt und zwar in der Schulturnhalle an folgenden Tagen:

I. Impftermin:

Wiederimpfungen, Donnerstag, den 17. Juni 1920

Knaben von nachm. 3—¹/₄ Uhr

Mädchen „ „ ¹/₂—¹/₅ „

Erstimpfungen, Donnerstag, den 17. Juni 1920

Erstimpfungen mit den Anfangsbuchstaben A bis M von nachm. ¹/₅—¹/₆ Uhr

„ „ „ „ N „ Z „ ¹/₆—¹/₆ „

II. Impfrevisionstermin:

Erstimpfungen, Donnerstag, den 24. Juni 1920,

von nachm. ¹/₄ bis ¹/₅ Uhr.

Wiederimpfungen, Donnerstag, den 24. Juni 1920,

Knaben von nachm. 5—¹/₆ Uhr

Mädchen „ „ ¹/₆—¹/₆ „

Zu impfen sind im laufenden Jahre alle Kinder:

- welche 1. im Jahre 1919 geboren,
2. im vorigen Jahre von der Impfung zurückgestellt und
3. das 1. oder 2. Mal ohne Erfolg oder überhaupt noch nicht geimpft worden sind (Erstimpfungen).

- desgleichen alle Schüler, die
1. im Jahre 1920 ihr 12. Lebensjahr zurücklegen,
2. im vorigen Jahre von der Impfung zurückgestellt und
3. das 1. oder 2. Mal ohne Erfolg geimpft worden sind (Wiederimpfungen).

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden unter ausdrücklichem Hinweis auf die in § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 angeordneten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern den anberaumten Terminen der Impfung und ihrer Kontrolle wegen zu erscheinen oder die Befreiung vor der Impfung durch ärztliches Zeugnis bei dem unterzeichneten Stadtrate nachzuweisen; ebenso ist seitens der Schulbehörde den Vorschülern in § 11 Absatz 6 und 7 der Ausführungsverordnung zum Impfgesetz vom 14. Dezember 1899 nachzukommen.

Die Impflinge haben zu den Terminen mit reinem Körper und mit reinen Kleidern zu kommen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge in keinem Falle zu den öffentlichen Terminen gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fernzuhalten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre im Jahre 1920 impfpflichtigen Kinder, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte impfen lassen wollen, werden aufgefordert, bis spätestens zum 30. September 1920 die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen. Die hierüber auszustellenden Impfscheine sind sofort nach der Revision bei dem unterzeichneten Stadtrate vorzuliegen.

Befreiungen von der Impfung sind durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Zu widerhandlungen werden nach § 14 des genannten Gesetzes bestraft.

Pulsnitz, am 8. Juni 1920.

Der Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Die Zahl der beim Zentralarbeitsnachweis in Dresden gemeldeten Arbeitsuchenden ist im Mai von 10180 auf 10954 gestiegen.

Der 25. Verbandstag des Verbandes Sächsischer Bäckerinnungen forderte in einer Entschließung die resloße Beseitigung der Zwangswirtschaft.

Die Dresdener Vogelweise findet in der Zeit vom 8. bis 11. Juli, nach sechsjähriger Pause, zum ersten Male wieder statt.

Die Sitzung des Reichswahlausschusses unter Vorsitz des Präsidenten Wehrlich zwecks Festlegung der gewählten Kandidaten der Reichswahlvorschläge tritt erst Montag, den 14. d. M. zusammen. Die offizielle Bekanntgabe des neuen Reichstages kann also erst frühestens am Montag erfolgen.

Die Reichsschulkonferenz wird heute Freitag, vormittags 10 Uhr im Plenarsitzungsaal des Reichstages eröffnet.

Nach den an der Berliner Börse vorliegenden Privatmeldungen stellte sich die Mark gestern in Holland auf 6,00, in Zürich auf 13,15, in Kopenhagen auf 14,90 und in Stockholm auf 13¹/₄.

Gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft hat sich der Zentralvorstand der Sozialdemokratischen Partei bei der Reichsregierung ausgesprochen. Einen gleichen Einspruch haben die Gewerkschaften erhoben.

Wie aus Washington gemeldet wird, werden das Schlachtschiff „Ostrisland“, der kleine Kreuzer „Frankfurt“ und drei ehemals deutsche Zerstörer von Deutschland nach den Vereinigten Staaten übergeführt werden.

Die von Japas verbreitete Meldung, daß beim Abzuge der Senegaleger im letzten rheinischen Gebiete eine große Anzahl deutscher Frauen sich eingeschrieben habe, um den Schwarzen Blumen anzubieten, beruht nach Auskunft an zuständiger Stelle auf freier Erfindung.

Die 640 französischen Eisenbahner, die aus Anlaß des Streikes entlassen worden sind, haben jetzt von der Regierung

Büße verlangt, um nach Rußland gehen zu können, da Rußland sachverständige Kräfte zur Reorganisation der Eisenbahnen brauche.

Die Erbkaiserin Eugenie, die Witwe Napoleons III., hat sich in Madrid, wo sie gegenwärtig weilte, einer Staroperation unterzogen. Sie ist 94 Jahre alt.

Infolge des Widerstandes der Seelente konnte bisher kein einziger Soldat zur Verstärkung der italienischen Truppen nach Albanien geschickt werden.

In politischen Kreisen Londons wird erklärt, die Tschechen hätten in der Slowakei sieben Divisionen dicht an der polnischen Grenze aufgestellt.

Durch die allgemeinen Wahlen in Rumänien erhielt General Averku eine große Mehrheit. 215 Abgeordnete gehörten zur Volkspartei unter General Averku, während die Opposition 127 Mitglieder zählte.

Der amerikanische Präsident hat den Gesetzentwurf über die Ausweisung von Ausländern unterzeichnet, die Mitglieder anarcho-sowjetischer Vereinigungen sind.



Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Jubiläum.) Der Werkmeister Herr Johann Ernst Korlus in Vollung ist seit 10. Juni 1895 bei der Firma S. G. Hauße in Pulsnitz mit großer Treue tätig. Der 25. Wiederkehr dieses Tages gedachte auch gestern die Firma und beglückwünschte und beschenkte den Jubilar unter anerkennender Ansprache. Möge dem Jubilar und der Firma noch lange Jahre gedeihliches Zusammenwirken vergönnt sein.

Pulsnitz. (Elternabend.) Der kaufmännische Jugendbund im V. D. S. zu Leipzig, Ortsgruppe Pulsnitz, wiederholte auf vielseitigen Wunsch am vergangenen Sonntag die im April erstmalig stattgefundene Aufführung in Gestalt eines Elternabends und hatte diesmal erfreulicher Weise guten Erfolg zu verzeichnen. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal des „Herrnhäuser“ bewies die rege Beteiligung und die Sympathie, die man aus Kreisen der Angestellten, Eltern und sonstigen Einnern dem Jugendbunde und seinen Bestrebungen entgegen bringt. — Von 6 Uhr nachmittags bis fast 1/2 12 verstand die junge Schar unter Leitung ihres rührigen Obmanns, des Herrn Schöne, die Besucher durch allerhand Darbietungen zu unterhalten und bei der durchweg flotten Vortragsart, die anlässlich der letzten Veranstaltung schon gewürdigt wurde, und durch die Reichhaltigkeit des Programms, das durch würdige Zugaben noch eire Erweiterung erfuhr, dürften alle auf ihre Kosten gekommen sein. Es bleibt deshalb die berechtigte Hoffnung, daß weitere Veranstaltungen durch ebenso rege Beteiligung Unterstützung finden.

Pulsnitz. (Teilnahme.) Der Jünglingsverein Pulsnitz nimmt an dem Vereinsfest der Brudervereine zu Großröhrsdorf am kommenden Sonntag teil und wandert vom Opferstock 1/2 8 Uhr über Dhorn nach dem Festorte.

Pulsnitz. (Sonntagsfahrplan ab 13. ds. Mts.) Von nächsten Sonntag an verkehren folgendezüge:
ab Pulsnitz nach Arnsdorf:
859 vorm., 310 nachm., 942 nachm.
an Dresden-Hbf. 1015 „ 436 „ 1111 „
an Pirna 1122 „ 454 „ 1231 vorm.
an Leipzig 128 „ 614 „ 827 „
ab Pulsnitz nach Ramenz:
1048 vorm., 448 nachm., 1159 nachm.
an Bischofswb. 1244 nachm., 620 „
Früh 423 verkehrt der Arbeiterzug.

— (Durch die Einführung der neuen Reisebrotmarken) wird die Gültigkeit der jetzigen nicht berührt. Es gelten daher bis auf weiteres die alten und die neuen Marken nebeneinander, doch ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die jetzigen Marken außer Geltung gesetzt werden.

— (Wetterbericht vom 10. Juni vormittags.) Unter Einfluß des vorgezogenen Maximums ist das Wetter in Deutschland zwar noch teilweise bewölkt, aber meist trocken. Die letzte Nacht war noch immer recht kühl, doch die Tagestemperaturen haben sich. Mit dem Anrücken eines Minimums von SW her bezw. einer Rinne niederen Drucks ist Regen und vielfach Gewitter zu erwarten.

— (Anrechnung von Versorgungsgebühren auf die Erwerbslosenunterstützung.) Bisher wurden Renten, die ein Erwerbsloser bezieht, für die Beurteilung der Bedürftigkeit zu zwei Dritteln ihres Betrages in Betracht gezogen. Nach einer neuen Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen solche Rentenbezüge bei der Prüfung der Bedürftigkeit nur noch zur Hälfte ihres Betrages berücksichtigt und auch nur in dieser Höhe auf die Erwerbslosenunterstützung in Anrechnung gebracht werden.

— (Neue Viehhöchstpreise.) Vom Reichswirtschaftsministerium sind ab 7. Juni folgende Höchstpreise festgesetzt worden. Für den Zentner Lebendgewicht: Rinder Klasse A I, A, B und C 420, 380, 340 und 240 M; Rälber unter 3 Monaten 450 M; Schweine 350 M; Schafe Klasse I—IV 400, 350, 300 und 240 M.

— (Abzugsfähigkeit von Zuwendungen für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom steuerbaren Einkommen.) Die Beiträge an mildtätige und gemeinnützige Vereinigungen dürfen von dem Einkommen, das der Berechnung der Einkommen- und Körperschaftsteuer zugrunde gelegt wird, in Abzug gebracht werden, soweit ihr Gesamtbetrag nicht mehr als ein Zehntel des Einkommens des Einkommenssteuerpflichtigen beträgt. Hierunter fallen vor allem auch Zuwendungen zugunsten Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener an den Rechtsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und an die amtlichen Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Dhorn. Der Jungmännerverein wird sich am kommenden Sonntag an dem Freundschaftsfest der Jugendvereine in Großröhrsdorf beteiligen und um 3 Uhr vom Jugendheim abmarschieren.

Niedersteina. (Pferdediebe) Bei Herrn Wirtschaftsbefizer Ehrhardt Steglich wurden vergangene Nacht 2 Pferde und 1 Gespann gestohlen. Das eine Pferd ist dem Dieb davon gelaufen und konnte in Niedersteina wieder eingefangen werden. Mit dem anderen Pferde ist aber der Dieb auf und davon, nachdem der oder die Diebe noch beim Gutsbesitzer Florian Schäfer einen Kutschwagen und beim Wirtschaftsbefizer Ehrhardt Steglich ein Fahrrad mitgenommen haben.

Großröhrsdorf. (Christliche Jugendbewegung.) Die Jünglingsvereine Großröhrsdorf und Großhartau laden für den kommenden Sonntag zu einem Freundschaftsfest ein, das um 5 Uhr im Gasthof zum Anker stattfinden wird.

Ramenz. (Ein Schülerstreik) ist im benachbarten Räckelwitz ausgebrochen. Weil die Eltern mit der politischen Einstellung des einen Lehrers nicht einverstanden sind — er soll sich öffentlich als Unabhängiger Sozialist bekannt haben — und infolgedessen zum Erzieher ihrer Kinder ungeeignet befinden, halten sie die Kinder vom Besuche der Unterrichtsstunden des betreffenden Lehrers zurück.

Rönitzsch. (Gegen die Fernspreckverteuerung.) Eine Versammlung der hiesigen Telefoninhaber beschloß, alle entbehrlichen Fernspreck-Anschlüsse spätestens am 15. Juni mit Wirkung zum 1. Oktober zu kündigen. Zu weiterer Erledigung der Angelegenheit wurde ein Ausschuß gewählt.

Radeberg. (Explosionsunglück.) Am Mittwoch ereignete sich in der hiesigen Sächsischen Industrie-Gesellschaft auf dem früheren Feuerwerks-Laboratoriumsgebäude ein schweres Explosionsunglück, dem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Die genannte Firma beschäftigt sich bekanntlich mit der Demontage von Zündern. Als gestern nachmittag Zünderkästen aus Eisenbahnwaggons auf den Stapelplatz entladen wurden, explodierte gegen 1/2 8 Uhr ein Kiste mit Zündern auf noch unaufgeklärte Weise, dabei wurden zwei Leute auf der Stelle getötet, vier andere schwer verletzt, von denen einer kurz nach seiner Entlieferung in das Radeberger Krankenhaus verstarb. Ein weiterer Arbeiter liegt so schwer verletzt darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wohl selten hat eine Trauerbotschaft so inniges Mitgefühl in allen Kreisen der Einwohnerschaft wachgerufen. Den Tod des Herrn Friedrich beweinen seine tieftrauernde Gattin und 5 unerwachsene Kinder. Ein durch die Explosion entstandener Brand konnte durch das energische Eingreifen des Direktors Zohmann, der unter größter Lebensgefahr an die Anglücksstätte vordrang, im Keime erstickt werden.

Dresden. (Die Angestellten des Mode-warenhauses Robert Bernhardt), etwa 60 an der Zahl, sehen sich in eine schwierige Lage gebracht, denn durch Vermietung der gesamten Geschäftsräume an den Postiskus für das neue Dresdner Postschekamt werden sie am 1. Oktober stellungslos werden.

— 40000 Militärtornister vor dem Verschleudern bewahrt. In der Wahlbewegung spielte die maßlose Verschleuderung von Heeresgut an einige jüdische Firmen eine sehr große Rolle. Unter anderem handelt es sich auch um einen Riesentopfen von neuen Segeltuch-Militärtornistern, teils mit, teils ohne Fellrücken, die ohne Unterschied für 3 Mark das Stück an die Firma Usinger, Inhaber Max Fröhlich in Berlin von den Reichsstellen verkauft worden sind. Bei den sächsischen Militärtornistern lagern gegenwärtig noch rund 40000 solcher Tornister. Die zuständige Sächsische Landesstelle hat nunmehr die Auslieferung dieser von der Firma Usinger ebenfalls bereits käuflich erworbenen 40000 Tornister verweigert, und damit zunächst diesen wertvollen Posten Heeresgut vor der Verschleuderung bewahrt.

Leipzig. (Ein tschecho-slowakischer Meßpalast) soll hier begründet werden. Zu diesem Zwecke ist das bekannte Grundstück am Markt „Ackerleins Hof“ von der Meßhandels-Gesellschaft „Praga“ gemietet worden. Der Besuch der Leipziger Messe durch die Tschecho-Slowaken soll durch Einlegung von Extrazügen in großem Maßstabe organisiert werden.

Sächsische Volkshammer.

122. Sitzung. Dresden, 9. Juni. 1920.

Präsident Fräßdorf eröffnet die Sitzung mit der Bekanntgabe der Eingänge.
Auf der Tagesordnung steht die kurze Anfrage des Abg. Beutler (Dtschn. Vp.) über den Belagerungszustand.
Min.-Dir. Geh. Rat Dr. Schulze erklärt, daß der Belagerungszustand in Sachsen zweifellos aufgehoben ist durch die bekannten Telegramme im März. Die Veröffentlichung der Aufhebung im Reichsgesetzblatt werde in den nächsten Tagen erfolgen und damit den letzten Zweifel beseitigen.

Zu der Vorlage, betreffend Venderung des Gerichtskosten-gesetzes führt Abg. Wulffen (Dem.) aus, es handle sich um eine Verkehrsbelastung. Die Erhöhung sei eine ganz erhebliche und es sei wohl angebracht, bei niedrigen Vermögen einen Ausgleich zu schaffen.

Abg. Dr. Wagner (Dtschn. Vp.) befragt insofern der Bedenken, die gegen die Vorlage zu erheben seien, die Ablehnung der sofortigen Schlußberatung und Ueberweisung an den Rechtsausschuß. Vor allem müßten die Verhältnisse im Hinblick auf die anderen Bundesstaaten geprüft werden. Auch die Erhöhung der Gebühren für die Familiengerichtbarkeit, bei der die Inanspruchnahme der Gerichte keine freiwillige ist, müsse mit Bedenken aufgenommen werden.

Die Vorlage wird entsprechend dem Antrage Dr. Wagners dem Rechtsausschuß überwiesen.

Zur Vorlage über die Abänderung der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare bezieht sich Abg. Dr. Wulffen (Dem.) die Erhöhung der Gebührensätze als eine Selbstverständlichkeit, nachdem das Reich damit vorgegangen sei. Er beantragt ebenfalls Ueberweisung dieser Vorlage an den Rechtsausschuß.

Abg. Dr. Kaiser (D. Vp.): Die Vorlage sei an sich dringlich, doch werde sich bei der Beratung im Ausschuß zugleich eine Ausgestaltung des Gesetzes erreichen lassen.
Abg. Dr. Beutler (Dtschn. Vp.): Eine Koalition des Anwaltsstandes sei tatsächlich vorhanden, die sofortige Verabschiedung des Gesetzes sei daher ratsam gewesen. Die Anwälte werden jetzt in großem Umfang mit Steuerjahren beschäftigt. Das Justizministerium möge darauf hinwirken, daß dazu besondere qualifizierte Kräfte vermindert würden.

Abg. Menke (Unabh.) erhebt die alte sozialistische Forderung der Unentgeltlichkeit der Rechtspflege. Die Praxis der Anwälte, neben ihren Kosten Zuschläge zu erheben, sei wohl nach der Strafprozessordnung, nicht aber nach der Zivilprozessordnung zulässig.

Die Vorlage wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Präsident Fräßdorf teilt mit, daß infolge des Ausfalls der Wahlen und notwendiger Fraktionsberatungen Statberatung und politische Aussprache verschoben werden muß und nicht vor Dienstag, den 15. Juni, beginnen kann.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 10. Juni, 1 Uhr mittags. Tagesordnung: Religiöses Erziehungsgesetz, Gesetz über vorläufige Erhebung der Einkommensteuer.

123. Sitzung. Dresden, 10. Juni 1920.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Schlußberatung des von der Regierung abgeänderten Entwurfs über das religiöse Erziehungsrecht vorgenommen.

Abg. Wilde (Soz.): Die neue Fassung des Gesetzesentwurfs entspreche der Reichsverfassung. Vor allem sei es nötig geworden, der Mutter ihr Recht in der Frage der religiösen Erziehung der Kinder zu gewährleisten.

Abg. Dr. Barge (Dem.) macht auf einige Versehen in der Fassung der Vorlage aufmerksam. Im Interesse der Kirche selbst sei es geboten, daß sie die bisherigen Bräutigam und Stützen, die sie mit dem Staate verbunden, abbrede und sich auf sich selbst stelle. Das Erziehungsrecht der Eltern sei durch das Gesetz voll gewahrt.

Abg. Dr. Reubtorff (Dtschn. Vp.): Die abgeänderte Form der Vorlage sei für seine Fraktion im großen und ganzen annehmbar. In allgemeinen bedeute die gesetzliche Regelung des religiösen Erziehungsrechtes in der deutschen Gesetzgebungsgeschichte ein Novum, wenn auch z. B. die Verhältnisse in den Mischchen nach einer gesetzlichen Festlegung verlangen. Eingriffe des Staates in das innere Leben der Familie wünsche die Kirche auf keinen Fall; der Stütze des Staates bedürfte sie nicht mehr. Seine Fraktion stimme der Vorlage zu.

Abg. Müller-Leipzig (Unabh.) erklärt, daß seine Fraktion die §§ 2 und 3 Abg. 2, die die Erziehungsrechte in den gemischten Ehen betreffen, ablehnen werde.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters werden der Gesetzesentwurf und die eingegangenen Anträge mit Mehrheit angenommen.

Zu Punkt 2 — vorläufige Erhebung der Einkommensteuer der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften für das Rechnungsjahr 1920 — weist Abg. Anders (D. Vp.) auf die durch die Erbsenberger Reichsregierung hervorgerufene Unsicherheit im Steuerwesen hin. Man müsse infolgedessen jetzt zu vorläufigen Erhebungen schreiten. Redner befürwortet sofortige Schlußberatung, da die Notlage dringend sei.

Abg. Dr. Reubtorff (Dtschn. Vp.) erklärt namens seiner politischen Freunde das Unverständnis mit der Vorlage.

Abg. Felsch (Soz.) polemisiert gegen die Rechtsparteien. Die Koalition der Kirchengemeinden sei noch lange nicht so dringend, wie manche andere. Die Vorlage sei also nicht so eilig. Auf den Zursitz des Abg. Anders: „Reichsversassung!“ erwidert der Redner, die Zustimmung zu den entsprechenden Bestimmungen der Reichsversaffung habe das Zentrum von der Sozialdemokratie erzwungen.

Abg. Koch (Dem.) stellt fest, daß sich der Staat lediglich nach der Reichsversaffung zu richten habe. Im übrigen sollen durch das Gesetz Mittel des Staates überhaupt nicht in Anspruch genommen werden.

Abg. Rysfel (Unabh.): Wir lehnen das Gesetz rundweg ab.

Abg. Dr. Reubtorff (Dtschn. Vp.): Die Vorredner hätten sich nicht an den Boden der nüchternen Tatsachen gehalten. Es handle sich bei diesem Gesetz lediglich darum, ob die Kirchengemeinden ihr gesetzliches Recht ausüben dürfen, von ihren Angehörigen Steuern zu erheben oder nicht. Die hier vorgebrachten Einwände seien zum Teil an den Haaren herbeigezogen. Die gegenwärtige Reichslage mache es den Gemeinden unmöglich, ihre Steuern zu erheben. Mittel des Staates würden durch die Vorlage garnicht in Anspruch genommen.

Abg. Dr. Wagner (Dtschn. Vp.) tritt dem Versuch des Abg. Felsch entgegen, den Angehörigen der Rechtsparteien die Berufung auf die Reichsversaffung zu wehren. Der sozialdemokratische Minister David habe Partei das Recht zugesprochen, die Verfassung mit den Mitteln und Wegen, die sie selbst bietet zu ändern. Auf einen Zursitz des Abg. Rysfel: „Mit Kanonen und Maschinengewehren!“ antwortet der Redner: „Nein, Herr Abg. Rysfel, das überlassen wir Ihnen! Sie werden wahrscheinlich auch wissen, wo die Maschinengewehre stehen, die bis jetzt nicht abgegeben worden sind!“

Damit ist die Aussprache geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 15. Juni, mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Befolgung der Gemeindebeamten, Denkschrift über die Gemeindeverfassung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— (Initiative der Deutschen Volkspartei.) Wie unser Berliner Vertreter erfährt, will die Deutsche Volkspartei die Initiative zur Regierungsbildung ergreifen und in den nächsten Tagen mit den Führern der bisherigen Koalitionsparteien in Verbindung treten. Sollten diese einer Erweiterung der Koalition nach rechts zustimmen, so will die deutsche Volkspartei mit den anderen zusammen arbeiten, ohne Rücksicht darauf, welche Haltung die Deutschnationale Volkspartei einnehmen wird.

— (Die Haltung der Demokraten.) Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wollen die Demokraten unter keinen Umständen mit den anderen bürgerlichen Parteien zusammen eine Regierung bilden. Die maßgebenden Führer der Partei sind der Ansicht, daß die Demokraten vorläufig bestimnt in der Opposition zu bleiben haben. Eine Teilnahme an der Regierung wird besonders von den Beschäftigten und Einseitigen der Mehrheitssozialisten abhängen, mit denen die Demokraten auch noch weiter zusammenarbeiten wollen.



(Das Handwerk und die Kommunalisierung und Sozialisierung.) Die amtliche Zeitung des Deutschen Fleischerverbandes empfiehlt für den Fall der Inangriffnahme von Sozialisierung und Kommunalisierung in irgendwelcher Form die Kündigung sämtlicher aus Handwerks-, Gewerbe- und Kleinhandelskreisen den städtischen Sparkassen geliehenen Darlehen. Da diese Beträge Millionen ausmachen, würden die Stadtverwaltungen durch eine derartige Massenkündigung in die allergrößte Verlegenheit geraten.

(Die neue Fraktion der Deutschen nationalen Volkspartei) wird auch hinsichtlich der Berufsangehörigkeit ihrer Mitglieder zum Ausdruck bringen, daß die Deutsche nationale Volkspartei sich aus Angehörigen aller Bevölkerungskreise und Berufsgruppen zusammensetzt. Dem Landwirte gehören an 18 Mitglieder, davon 4 große und 14 kleine Grundbesitzer, 5 Handwerker, 14 Beamte, 6 Lehrer davon 3 Hochschullehrer, 5 Industrielle, 3 Angehörige der freien Berufe, 5 Vertreter der Gewerkschaften, 3 Frauen, je ein Geistlicher, Offizier, Arzt und Kommunalbeamter.

(Auf dem Wege zum Bürgerblock?) Nach den Mitteilungen der Berliner Presse beginnt sich die Situation insofern zu klären als die Ausschüsse für eine bürgerliche Koalition sich mehrten. So schreibt die „Freiheit“ unter der Überschrift „Auf dem Wege zum Bürgerblock“: Die Regierungskrise ist in den letzten 24 Stunden ihrer Lösung nicht näher gekommen. Nur insofern ist eine gewisse Klärung geschaffen als sich einige führende Rechtssozialisten, wie besonders Philipp Scheidemann und Paul Hirsch, recht entschieden gegen ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei ausgesprochen haben. Wir möchten nicht unbedeutend die Hand dafür ins Feuer legen, daß die Gesamtpartei sich unter allen Umständen diesem Standpunkt anschließt. Aber immerhin spricht eine große Wahrscheinlichkeit für die Ablehnung. Die Parteimitglieder der Unabhängigen im Reich treten für die Beibehaltung ihrer alten Taktik ein, die jede Verbindung in einer Koalition mit dem Bürgerblock außerhalb des Bereichs der politischen Möglichkeiten stellt. Am Sonntag tritt in Berlin eine sozialdemokratische Parteikonferenz zusammen. Die „Sozial. Korresp.“ kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Mehrheitssozialdemokraten unzweifelhaft unter der besonderen Ungunst der Verhältnisse im Wahlkampf gelitten haben. Die Koalitionsregierung, sagt sie, darf auch jetzt noch mit Stolz auf ihr Werk zurückblicken. Aber das deutsche Volk verglich die Zustände ihrer Regierungszeit sinn- und gedankenlos mit den Verhältnissen vor dem Kriege und der hungrige Magen war härter als die denkende Vernunft. Die Rechtsregierung, die jetzt kommen muß, wird tausend hoffnungsvolle Reime getreten, die nachher mit vieler Mühe wieder gepflanz werden müssen. Die Demagogie der Rechtsparteien übersteigt so sehr jedes Maß von Verstand und Anstand, daß wir schon um bewilligen jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnen müssen.

Sie wollen jetzt regieren, um daraus zu lernen, daß im parlamentarischen Staat auch die Opposition maßhalten und Verantwortungs-Gefühl besitzen muß. Scheidemann nachmittag trat der Vorstand der demokratischen Partei zusammen. In dieser Sitzung wurden keine bindenden Beschlüsse gefaßt. In diesen Tagen werden die nicht in Berlin wohnenden Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion in Berlin erwartet. Diese wird dann sofort voraussichtlich am Dienstag nächster Woche mit ihren Beratungen beginnen. Wie die übrigen Parteien verfolgen auch die Demokraten die Taktik des Abwartens. Bei den süddeutschen Vertretern machte sich die Richtung Karl bemerkbar, die auf ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien abzielt. Auch das Zentrum hat zur Lage noch nicht offiziell Stellung genommen; die Entscheidung darüber wird jedoch gleichfalls in den nächsten Tagen erfolgen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion wird am Montagnachmittag 3 Uhr zur ersten offiziellen Sitzung zusammentreten, um sich mit der Lage zu beschäftigen. Nach einer parteioffiziellen Mitteilung würde die deutschnationale Volkspartei bereit sein, unter Zurückstellung ihrer verfassungspolitischen Wünsche mit jeder Partei zusammenzugehen, mit der sich ein gemeinsamer Boden für praktische Wiederaufbauarbeit finden läßt.

(Der Minister des Auswärtigen Dr. Röber über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und zentralen Deutschland) Der Minister Dr. Röber hat dem Berliner Berichterstatter des holländischen Allgemeinen Handelsblattes über die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs in wirtschaftlicher Hinsicht erklärt, daß der vom französischen Ministerpräsidenten Millerand ausgesprochene Grundsatz, daß Frankreich eine Politik der wirtschaftlichen Gemeinschaft nicht nur mit seinen Verbündeten, sondern auch mit Deutschland erstrebe, in Deutschland gut aufgenommen werde. Deutschland habe schon lange eine Aussprache der wirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands und Frankreichs gewünscht, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Durch eine wirtschaftliche Zusammenarbeit würde man auch die Erfüllung der als unüberwindlich erscheinenden finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrages erleichtern. Auch die deutsche Regierung werde eine Politik des Einvernehmens mit Frankreich erstreben. Der Wiederaufbau Frankreichs solle eine gemeinsame Angelegenheit werden. Damit es aber dazu komme, müsse es Frankreich auch verstehen lassen, das deutsche Nationalgefühl zu achten und zu erkennen, daß Deutschland ohne Achtung und Ehre nicht leben könne. Sehr lehrreich sind übrigens auch die Berichte des Präsidenten der Kaiserlichen Handelskammer, Geheimen Kommerzienrat Hagen, über seine Eindrücke während seines Aufenthaltes in Paris. Danach liegen dort die wirtschaftlichen Verhältnisse noch viel schlimmer als in Deutschland. Frankreich habe riesige Schulden in Amerika gemacht, auch könne von einer Entwicklung der Industrie in Deutschland keine Rede sein wie in Deutschland, und

Frankreich müsse hilfesuchend nach Deutschland aufhauen.

England.

(Der Vorsitzende der aus Rußland nach London zurückgekehrten Delegation) der englischen Arbeiterpartei erklärt es als allgemeinen Eindruck der Delegation, daß der Grundsatz einer Arbeiterregierung für ein demokratisches Land wie England nicht taugt. Die Bolschewisten berücksichtigten die menschliche Natur nicht und der Kommunismus könne erst in einigen Generationen verwirklicht werden. Die Bevölkerung des Russen Landes stehe dem Bolschewismus nicht freundlich, eher gleichgültig gegenüber. Dagegen sei die große Mehrheit der Bevölkerung von Petersburg, wo am meisten gehungert wurde, unstrittig auf Seiten der Bolschewisten.

Aus aller Welt.

Dopeln. (Aus dem besetzten Döbeln.) Vier Franzosen versuchten am Dienstag vom hiesigen Ruderverein gewaltsam ein Boot zu fahren auf der Oder zu erhalten. Als ihnen dies nicht glückte, suchten sie auf der Bolko-Insel eine Hochzeit zu feiern. Sie wurden aber von den Hochzeitsgästen hinausgeworfen. Bei der Ueberfahrt über die Oder kam es, veranlaßt durch Gewehrfeuer von etwa 12 Mann am Ufer stehender Franzosen zu einem Handgemenge der im Boot befindlichen Franzosen mit dem Fährmann und dessen zwei Söhnen. Dabei wurden drei Personen in die Oder geworfen, von denen eine ertrank.

Saatensland in Sachsen Anfang Juni 1920.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung fanden Anfang Juni 1920 die Saaten in Sachsen folgendermaßen: Winterweizen und Sommerweizen gut bis mittel, Winterroggen mittel, Sommerroggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Raps, Flachs, Kartoffeln, Runkelrüben und Zuckerrüben gut bis mittel, Klee, Luzerne und Wiesen gut. Die Witterung im Mai kann mit geringen Ausnahmen als eine recht fruchtbare und für die Entwicklung der Feldfrüchte günstige bezeichnet werden. Wenn der Saatenstand trotzdem nicht überall befriedigt, so liegt dies daran, daß den Feldern und Wiesen zum Teil die rechte Kraft fehlt, die Günstigkeit der Witterung voll auszunutzen. Außerdem kommt noch hinzu, daß sonst betrübende Gewitterregen stellenweise von starken Niederschlägen und Hagel begleitet waren, die an Feldfrüchten und Feldern ziemlichen Schaden verursacht haben. Auch das Unkraut hat sich infolge der feuchtwarmen Witterung sehr vermehrt und über das Auftreten von Drahtwürmern in den Sommerfrüchten wird hier und da Klage geführt. Der Winterroggen ist dünn geblieben, weil zur kräftigeren Bestockung der nötige Stickstoff fehlte. Nur die Haupttriebe haben Aehren angelegt, während die schwächeren Nebentriebe Aehren geblieben sind. Der Winterweizen hat sich im allgemeinen besser entwickelt, als der Winterroggen; es ist allerdings ein Teil desselben vom Frost befallen, was den Körnerertrag etwas beeinflussen wird. In Gerste und Hafer haben Diefeln, Hebrich und Ackerfenz sehr überhand genommen und hindern die Entwicklung. Dem Hafer haben Drahtwürmer geschadet; die Schäden sind durch die Witterung erst zum Teil wieder ausgeheilt. Auch bei diesen Früchten zeigt sich mitunter das Fehlen des künstlichen Düngers, sie sind zwar dick bestanden, wachsen aber langsam

Grifeldis.

Roman von H. Courths-Mahlen
So habe ich mir überall ein bißchen Lebensweisheit, wenn ich mit meinen zweiundzwanzig Jahren schon davon sprechen kann, zusammengesucht — und manchmal unter recht erschwerenden Umständen. Aber dafür gibt es nun auch jetzt.
Sie sah, daß sich sein Gesicht bei ihren Worten mehr und mehr aufhellte.
Ich wünsche sehr, daß Sie von dieser schwer errungenen, jungen Lebensweisheit auch meine Tochter profitieren lassen. Sie wird — auch das muß ich hier einmal erwähnen — wenn sie erst erwachsen ist, keinen leichten Stand, kein leichtes Schicksal haben — wenn nicht ein Wunder geschieht.
Bei den letzten Worten wurde sein Gesicht wieder sehr düster.
Grifeldis sah, auf was er aufspielte, und ihr seht und ruhig antehend, sagte sie zusehnd:
„Solch ein Wunder kann täglich geschehen.“
Sein Blick hatte etwas Gekühtes.
„Wissen Sie denn, wem ein Wunder ich vom Schicksal erhebe?“
Sie atmete tief auf. Ihre Augen ließen nicht von ihm.
„Ja — ein Wunder, das Ihre Unschuld an den Tag bringt,“ sagte sie fest.
Er zuckte zusammen und legte seine Hände mit einem harten Griff auf die Armlehnen seines Sessels. Dann beugte er sich vor und sah ihr mit brennendem Blick in die Augen.
„Meine Unschuld? Wissen Sie denn, ob ich un- schuldig bin?“
„Ich weiß nicht, Herr Graf, ob es recht und gut ist, mit Ihnen über diese Sache zu sprechen. Vielleicht wäre es schonungsvoller, darüber hinwegzugehen. Aber so eine Schonung kann auch schlimme Folgen haben. Und da dies Thema einmal berührt ist, möchte ich nicht ausweichend darüber hinweggehen. Sie könnten ja sonst glauben, ich fürchte mich, dies Thema zu berühren. Das ist nicht der Fall. Ich finde es ganz richtig, so etwas totzuschweigen. Eine feigher-

zige Schonung kann ihr Leid nur tiefer in Ihre Seele hineingraben. Es muß Ihnen doch schrecklich sein, nicht davon sprechen zu dürfen, was Sie quält. Und eine Wohlthat muß es sein, wenn Sie das alles aus mir heraus lassen können — damit es nicht so nach innen frisst. Verzeihen Sie, wenn ich, die ich Ihnen fremd bin, so zu Ihnen spreche. Sie fragen mich, ob ich weiß, daß Sie ungeschuldig sind. Nun denn, ja, ich weiß es — sonst wäre ich nicht in Ihrem Hause. Wenn ich einen Zweifel hätte mitbringen müssen, hätte ich Ihrem Kinde nicht die rechte Erziehlerin sein können. So aber hoffe ich es sein zu können und will alles tun, was ich kann, um Elba zu lehren, daß sie den Blinden, bösen Zufall verachten lernt, der über ihren Vater ein so großes Leid gebracht hat.“
Graf Harros Hände bebten leise, und sein Gesicht war vor Erregung sehr blaß.
„Woher kam Ihnen der Glaube an meine Un- schuld?“ rief er heiser hervor.
Grifeldis erröte, aber sie hielt seinen Blick ru- hig aus.
„Mutter Anna sprach mit mir über alles in jener sorgenvollen Zeit, da sie in Untersuchungshaft saßen. Und sie glaubte so fest an Ihre Unschuld. Ich sah auch Ihr Bild bei Mutter Anna — und ich habe mir gesagt, daß aus diesem Bilde nicht die Augen eines feigen Mordmörders blickten. So kam ich schon mit dem festen Glauben an Ihre Unschuld hierher. Und jetzt, da ich Sie kenne, erscheint es mir unverständlich, daß jemand nur einen Augenblick an Ihrer Unschuld zweifeln konnte. Ich kenne ja die ganze traurige Geschichte jener Katastrophe. Darf ich auch darüber sprechen?“
Er nickte nur und sah sie mit brennenden Augen an. Sie sah da vor ihm, nicht wie ein fremder Mensch, sondern wie einer, dem er seine ganze Seele hätte entführen können.
Grifeldis fuhr fort: „Ich weiß also, daß Sie am Abend vor dem Tode Ihrer Frau Gemahlin bis aufs äußerste gereizt waren und Veranlassung hatten, Vergeltung zu üben. Und wenn sie ein gorniges und leidenschaftliches Temperament besitzen, dann wäre

es wohl möglich gewesen, daß Sie sich vom Augen- blick zu ein raschen, unheilvollen Tat hätten hinreißen lassen. Aber eines feige: Mordmordes sind Sie unfähig. Noch unfähiger hätte ich Sie einer feigen Mähe. Hätten Sie die Tat begangen, so hätten Sie diese nicht geleugnet. Wäre ich Ihr Richter gewesen, hätte ich Ihren Worten geglaubt und hätte gesagt: Dieser Mann ist ohne Schuld.“
Grifeldis hatte sich bei ihren Worten mehr und mehr erregt. Der Wunsch, ihm wohlzutun, den dumpfen Druck von seiner Seele zu lösen, wenn auch nur vorübergehend, hatte alle Schen vor ihr gestreift. Ihre Worte hatten einen Schwung und ein Feuer, von dem sie selbst nichts wußte. Erst als sie schwieg, und als sie es in seinen Augen aufleuchten sah wie ein heißes Feuer, da kam ihr zum Bewußtsein, wie sie aus sich herausgegangen war.
Eine Weile blieb es still zwischen den beiden Menschen. Sie kämpften beide eine tiefe Erregung nieder. Graf Harros Augen hingen in Grifeldis Anblick mit einem Ausdruck, als habe sie ihm den Frieden gekündigt, den Frieden für seine Seele.
Langsam strich er mit der Hand über die Stirn und sagte mit verhaltener Stimme: „Gott lohne Ihnen, was Sie mir eben getan haben, Fräulein von Ronach. Sie können gar nicht ermessen, was für eine Wohlthat es für einen verfeimten, gekühten Mann ist, wenn jemand zu ihm sagt: Ich glaube an dich. Zwei Menschen haben mir das bisher gesagt, mein alter Kammerdiener und meine Base Beate. Und Mutter Anna hat es mir geschrieben. Aber diese Menschen kennen mich genau und mußten wissen, daß ich schuldlos war, daß ich einer solchen Tat nicht fähig bin. Aber Sie — Sie kannten mich nicht, und von Ihnen hat es mir am meisten wohlgetan. Und Sie haben meine Wesensart am besten erfaßt. Ja — ich hätte an jenem Abend etwas tun können, was nicht wieder gut zu machen gewesen wäre. Aber für das, was ich getan, bin ich noch immer ehrlieh eingetreten, und mit einer Lüge würde ich eine Schuld nicht decken. Das wäre unmöglich bei meinem Charakter.“
Fortsetzung folgt.



vormwärts und bekommen eine gelbliche Färbung. Der Raps hat durch die Witterungseinflüsse im Winter und in der Blütezeit durch Glanzkür etwas gelitten. Die Kartoffeln sind noch im Aufgehen, ein kleinerer Teil ist sogar noch zu legen, sie lassen sich daher noch schwer beurteilen. Der Aufgang ist teilweise ein lückenhafter. Das bestellte Saatgut ist nicht überall geliefert worden. Die Rüben mußten mitunter zweimal bestellt werden, weil das Saatgut im vorigen Jahr schlecht ausgeerbt war und mangelhaft aufging. Der Drahtwurm macht sich auch in dieser Frucht recht unliebsam bemerkbar. Klee und Wiesen versprechen im allgemeinen gute Erträge. Mit dem Kleeschchnitt konnte in diesem Jahre ganz abnorm früh begonnen werden, was für die Viehhaltung von großem Werte ist. Auch mit dem ersten Schnitt der Wiesen ist bereits der Anfang gemacht worden. In der Hauptsache wird in den nächsten Tagen begonnen. In einigen Bezirken werden zur Entwicklung der Feldfrüchte noch sehr Niederschläge gewünscht. Eine Umfrage nach dem Beginn der Roggenblüte hat ergeben, daß der Roggen zuerst in der Amtshauptmannschaft Großenhain am 10. Mai zu blühen begonnen hat.

Sportnachrichten.

Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr stehen sich auf dem Sportfreundpark „Schützenplatz“ die 2. Mannschaft der hiesigen Fußball-Abteilung gegen die 1. Elf des F. B. C. „Sturm“ Bretzig im Wettkampf gegenüber. — Um 4 Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen die 4. Mannschaft des „Dresdner Sportvereins 08“. Beide Spiele sollen die Pulsnitzer Zuschauer einmal überzeugen, welcher gesunder Sport der Fußballsport ist, und wie er getrieben wird. Wir hoffen, daß sich recht viele Zuschauer einstellen, damit dieser Sport in Zukunft besser unterstützt wird, wie bisher. Allen Fußballspielern, oder solchen

die es werden wollen, rufen wir zu: „Melde Euch sofort zur Stärkung des Vereins an. In Bildung begriffen ist auch eine „Alte Herrenmannschaft.“ Gönner des Vereins können passiv beitreten und werden Anmeldungen von der Spielleitung entgegenkommen.

Vorausichtige Witterung.

Sonnabend: Ziemlich warm, teils heiter, teils wolkig, Gewitterneigung, stellenweise Regen. — Sonntag: Ziemlich warm, wolkig, zeitweise aufheiternd, Regenfälle, Gewitter. Montag: Wechselnd bewölkt, etwas kühler, etwas Regen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 13. Juni, 2. nach Trinitatis: 8 Uhr Abendmahl. 1/2 9 „ Predigtgottesdienst (1. Moj. 6, 1-3) | Pfarver. Lieder: Nr. 408, 1-3, 414, 1-4, 5, 6. Sprüche: Nr. 84, 83. 1/2 2 „ Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Pfarver Schulze. 5 „ Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. Jünglingsverein Pulsnitz und Jungmännerverein Dorn nehmen am Freundschaftsfest zu Großröhrsdorf teil. Abmarsch 1/3 Uhr Dpfersock Pulsnitz, 8 Uhr Jugendheim Dorn. Dienstag, den 15. Juni, 1/2 5 Uhr Großmütterchenverein bei Schumann Pulsnitz M. S. Donnerstag, den 17. Juni, 8 Uhr: Altmittagstischvereinigung des Jünglingsvereins. Bibelstunde in Friedersdorf.

Obergersdorf.

Sonntag, den 13. Juni, 2. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 1/2 9 „ Predigtgottesdienst. 1/2 2 „ Kinder-gottesdienst.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 13. Juni, 2. nach Trinitatis: 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 „ Kinder-gottesdienst (1. Abt.)

Getraut: Hermann Paul Kaiser, Fabrikarbeiter und Minna Frieda Kühne, beide hier. Beerdigt: Friedrich Wilhelm Kummer, Hausbesitzer hier, 57 J. alt.

Lichtenberg.

Sonntag, den 13. Juni, 2. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 1/2 9 „ Gottesdienst mit Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Getraut: Ernst Oswin Bergmann, Wirtschaftsbesitzer in Otendorf bei Radeberg, verwitwet, und Maria Anna Kunath, Wirtschaftsgehilfin in Mittelbach, ledig.

Großnaundorf.

Sonntag, den 13. Juni, 2. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Moj. 1, 26; 27). 11 „ Kinder-gottesdienst (Luk. 18, 9-14).

Katholische Kirche Radeberg.

Sonnabend, den 12. Juni: 7 Uhr abends: Beginn der Mission. Sonntag, den 13. Juni: 1/2 8, 6 und 1/2 7 Uhr früh heilige Messe. 9 Uhr Missionspredigt, Pontifikalamt. Firmung. 3 Uhr Missionspredigt. Beipern. 7 „ abends Missionspredigt. Segen.

! Olympia - Theater !

Heute Freitag abend 7 Uhr: Die Rose von Stambul.

Sonnabend abend 7 Uhr: Der letzte Gang.

Schauspiel in 4 Akten von Paul Rosenhagen. Der ewige Zweifel. Drama aus dem Leben in 3 Akten.

Sonntag Anfang 6 Uhr auf vielseitigen Wunsch Die Rose von Stambul.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, 13. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab feiner Ball. Es ladet freundlichst ein Hermann Menzel.

Gasthof „Goldne Ahe“, Friedersdorf.

Sonntag, 13. Juni, von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik! Es ladet freundlichst ein Max Frenzel.

Gasthof „zu den Linden“, Oberlichtenau.

Sonntag, den 13. Juni, von nachmittags 6 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet Otto Schreier.

Gasth. „zu den Linden“, Obersteina.

Sonntag, den 13. Juni, von 6 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet Reinhard Zschiedrich.

Café „Edelwald“, Großröhrsdorf

1 Minute vom Hotel Hauke empfiehlt seine freundlichen Kaffee-Räume einer geeigneten Beachtung. Div. Getränke. Div. Gebäck. Hochachtungsvoll Paul Petzold.

Reichsbund, Ortsgruppe Pulsnitz.

Sonnabend, den 12. d. M. Mitglieder-Versammlung im „Bürgergarten“. — Anfang 8 Uhr. Das Erscheinen aller Kameraden erwünscht. Der Vorstand. Die Hinterbliebenen-Versammlung findet Donnerstag, den 17. d. M. im „Ratskeller“ statt. — Anfang 8 Uhr.

Briefbogen-Mitteilungen-Briefumschläge

geschmackvoll und billigst bei E. L. Förster's Erben

„Anker“, Großröhrsdorf Sonntag, den 13. Juni kein Konzert!

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidelbeeren im Bischheimer Rittergutswald ist nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends mit Ausweis gestattet. Die Ausweise werden zum Preise von 3 M. ausgegeben.

Zuwiderhandlungen werden bestraft. Herrschaftliche Forstverwaltung.

Achtung! Landwirte!

Die Saison beginnt!

Haben Sie Reparaturen an Erntemaschinen, so lassen Sie diese sofort erledigen bei

Richard Pauller, Großröhrsdorf

Landwirtschaftl. Maschinenhandlung und Reparatur-Anstalt.

Tel. 71. Tel. 71.

Das gutansehende Gras einer Wiese

soll Sonntag nachmittag 5 Uhr verkauft werden. Interessenten wollen sich an der Eisengießerei einfinden. R. Merisch.

Ein deutscher Schäferhund

wolfgrau, mit dunklen Rücken, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag abhanden gekommen. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Hundes werden bei Wichtigkeit entsprechend belohnt.

Mitteilungen erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

E. L. Förster's Erben.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst. Vollung, 6 Juni 1920. Alfred Militzer und Frau Hedwig geb. Rietschel.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so zahlreichem Maße dargebrachten Geschenke, Glückwünsche und sonstigen Ehrungen sagen wir hierdurch allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unsere herzlichsten Dank. Mittelbach u. Otendorf-Okrilla, 6. Juni 1920. Oswin Bergmann u. Frau Anna, geb. Kunath.

Geschlechtskrankheit! Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren. Sarnröhrenleiden, Syphilis, Manneschwäche. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77. Potsdamer Str. 123 B. Sprechzeit 9-11, 2-4. Sonntags 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Prognose gestellt werden kann.

Auktion. Stellen-Angebote

Sonnabend nachm 2 Uhr sollen im Rest: 2 Kronprinz Wagen, Pferdegeschirre, Sofa, Scharnk, Kommode, Mauerhandwerkzeug, Handwagen und verschied. Andere veräußert w. Der Auktionator.

Dienstmagd

für Landwirtschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Gustav Zörke, Bretzig 51.

Eine Großmagd

wird für sofort oder später in die Landwirtschaft gesucht. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen

Schöne starke Henne zu verkaufen Rietschelfstr. 346.

Zwei Gänse

sind zu verkaufen Niedersteina Nr. 50.

Verloren

Von Großröhrsdorf, auf dem Bierwege nach dem langen Füllgel ist ein schwarzer Krug, geg. L. H., verloren word. Geg. Bel. abzug. b. Schwester Lina, Schloßstr. 47.

Gefunden

Deutscher Schäferhund zugekauft. Waldauf.

